

Didaktischer Umgang mit Konfessionslosigkeit. Thesen und Beispiele

von
David Käbisch

Abstract

Die zwölf Thesen und vier Beispiele zum didaktischen Umgang mit Konfessionslosigkeit, die ich auf der gemeinsamen Jahrestagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik (GwR) und der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK) am 12. September 2014 im Michaeliskloster Hildesheim vortragen konnte, habe ich in den folgenden Veröffentlichungen ausführlich begründet.

Thesen:

1. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl der Menschen, die in Deutschland formal keiner Konfession oder Religion angehören, kontinuierlich erhöht.
2. Die formale Mitgliedschaft in einer Konfessions- und Religionsgemeinschaft gibt noch keine Auskunft über die Religiosität eines Menschen.
3. Wer mit Konfessionslosen ins Gespräch kommt hat es in der Regel mit Menschen zu tun, die an keiner religiösen Praxis partizipieren.
4. Wer mit Konfessionslosen ins Gespräch kommt hat es überwiegend mit Menschen zu tun, die sich nicht einmal vorstellen können, warum Menschen an einer religiösen Praxis partizipieren.
5. Eine performanzorientierte, d. h. eine an religiösen Handlungen orientierte, Didaktik ist in besonderer Weise für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen geeignet.
6. Eine performanzorientierte Religionsdidaktik hat zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler das Denken, Fühlen und Handeln von Menschen verstehen, die an einer (wie auch immer qualifizierten) religiösen Praxis partizipieren.
7. Eine performanzorientierte Religionsdidaktik zielt auf ein „handlungsorientiertes Verstehen von Religion als einer Praxis“ (Bernhard Dressler) unter unterrichtlichen Bedingungen ab.
8. Eine performanzorientierte Religionsdidaktik hat nicht die Partizipation, sondern die Reflexion einer religiösen Praxis zum Ziel.
9. Aufgaben für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen sollten Schülerinnen und Schüler nicht als Experten oder Angehörige einer bestimmten Religion oder Konfession in den Blick nehmen (vgl. Beispielaufgabe 1).
10. Aufgaben für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen sollten nicht voraussetzen, dass Schülerinnen und Schüler an einer religiösen Praxis partizipieren, um über sie reflektieren zu können (vgl. Beispielaufgabe 2).
11. Aufgaben für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen sollten sich mit dem Denken, Fühlen und/oder Handeln religiöser und nichtreligiöser Menschen beschäftigen, um unsachgemäße Abstraktionen wie ‚der‘ Katholizis-

mus, ‚der‘ Islam, ‚der‘ Atheismus, ‚der‘ Agnostizismus oder ‚die‘ Religionskritik vermeiden zu können (vgl. Beispielaufgabe 3).

12. Aufgaben für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen sollten sich nicht nur mit Konfessionen und Religionen, sondern auch mit Kirchen- und Religionskritik in der Vielfalt ihrer Erscheinungsformen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen (vgl. Beispielaufgabe 4).

Beispielaufgaben zur Kompetenzkontrolle am Ende einer Unterrichtseinheit

Beispielaufgabe 1 für eine 5./6. Klasse:

„Heute ist Sonntag. Du hast deine Freundin, die bei dir übernachtet hat, in die Kirche mitgenommen. Sie ist zum ersten Mal in einem Gottesdienst und hat hinterher viele Fragen. Besonders mit dem ‚Segnen‘ kann sie nichts anfangen. Erkläre ihr, wie der Pfarrer/die Pfarrerin am Ende eines jeden Gottesdienstes die Gemeinde segnet und was es bedeuten soll! Schreibe deine Erklärung auf.“

Aus: Keitel, J. (2008). Wir begegnen Gott – Bilder und Geschichten von Gott. In H. Hanisch, C. Gramzow, J. Keitel & S. Klatte (Hrsg.), Acht Unterrichtseinheiten für das 5./6. Schuljahr (S. 62–117, hier 71). Stuttgart: Calwer Verlag.

Beispielaufgabe 2 für eine 7./8. Klasse:

„Bei den Proben für ein modernes Theaterstück soll auch eine kurze Szene mit einem Geistlichen gespielt werden. Der Regisseur sucht nach einem möglichst authentischen Ausdruck. Er verteilt an die Schauspieler kleine Textblätter mit nur je *einem* Psalmvers. Die Darsteller werden gebeten, für sich zu diesem Vers eine angemessene Gebetsgeste auszuwählen und der Gruppe zu präsentieren. Im Anschluss an die Präsentation werden die Spielenden aus ihren Rollen entlassen und können dann als Lerngruppe über die Angemessenheit und den Ausdruck der jeweils gespielten Gesten ins Gespräch kommen.“

Aus: Husmann, B. & Klie, T. (2005). Gestalteter Glaube. Liturgisches Lernen in Schule und Gemeinde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 76.

Beispielaufgabe 3 für eine 9./10. Klasse:

Formuliere in Anlehnung an das folgende Parteiprogramm ein Fürbittgebet. Nenne anschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Was ändert sich im Selbstverständnis des Redenden bzw. Betenden?

DIE LINKE „kämpft“ ...

- „für eine andere, demokratische Wirtschaftsordnung [...],
- für einen sozial-ökologischen Umbau in Richtung eines nachhaltigen, ressourcensparenden und umweltbewahrenden Wirtschaftens und Lebens [...],
- für ein Recht auf gute, existenzsichernde Arbeit [...],
- für eine inklusive Gesellschaft, in der jeder Mensch Rahmenbedingungen findet, in denen er seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente entfalten kann [...],
- für eine gerechte Verteilung aller Arbeiten zwischen den Geschlechtern. [...],
- für ein Leben in sozialer Sicherheit [...]“.

Internetquelle: Die Linke, Parteiprogramm. URL:

www.die-linke.de/partei/dokumente/programm-der-partei-die-linke/ [Zugriff 09.10.2014].

Beispielaufgabe 4 für die Oberstufe:

Der Humanistische Verband Deutschlands (HVD) möchte in Deinem Heimatort einen Flyer mit zehn Kirchenaustrittsgründen verteilen. Dabei sollen auch aktuelle Beispiele zur Sprache kommen, an denen deutlich wird, dass „Kirche“ und „Religion“ einem aufgeklärten Menschenbild entgegenstehen und ein friedliches Zusammenleben verhindern. Gestalte diesen Flyer.

So in Anlehnung (!) an ein Aufgabenformat aus Käbisch, D. & Träger, J. (2014). Reformation. In C. Gramzow, J. Keitel & S. Klatte (Hrsg.), Sechs Unterrichtseinheiten für das 7./8. Schuljahr (S. 106–143, hier 118). Stuttgart: Calwer Verlag.

Literaturverzeichnis

Käbisch, D. (2014). Religionsunterricht und Konfessionslosigkeit. Eine fachdidaktische Grundlegung. *Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart*, 14. Tübingen: Mohr Siebeck.

Käbisch, D. (2014). Konfessionslose verstehen. Eine vernachlässigte Bildungsaufgabe nicht nur an evangelischen Schulen. In A. Schulte (Hrsg.), *Evangelisch Profil zeigen im religiösen Wandel unserer Zeit. Die Erfurter Barbara-Schadeberg-Vorlesungen* (S. 170–189). Münster: Waxmann.

Käbisch, D. (2014). Konfessionslosigkeit als Thema von Lern- und Anwendungsaufgaben. Fachdidaktische Perspektiven. *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie*, 66, 252–261 (online unter www.diesterweg.de/zpt).

Käbisch, D. (2014). Performanzorientierte Religionsdidaktik. Oder: Wie können Schülerinnen und Schüler über religiöse Handlungen ins Gespräch kommen? *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie*, 6(4) (online unter www.diesterweg.de/zpt).

Prof. Dr. David Käbisch ist Professor für Religionspädagogik und Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts an der Goethe Universität in Frankfurt am Main.